

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

31.8.1943 (No. 203)

AUS KARLSRUHE

Ein Lied auf den Lippen gibt Kraft

In der Geschichte und im Leben des deutschen Volkes gibt es nichts was nicht im Liede seinen Ausdruck findet. Auch im Kriege...

Rund um den Turmberg

Gestern wurde Frau Lina Gruschik zu Grabe getragen. Vier noch unverorgte Kinder trauern mit dem Gatten um die früh Dahingefarbene...

Was ist ein Splittergraben?

Ende 1939, gleich nach Kriegsbeginn, wurden auf manchen öffentlichen Plätzen der Städte sogenannte Splittergräben angelegt. Sie bestanden aus Holz und Flechtwerk...

Die Aufnahme von Personen in die Hausgemeinschaft

Ist eine Genehmigung des Vermieters erforderlich?

Die Kriegszeit bringen es mit sich, daß Mieter häufiger als früher gezwungen sind, Verwandte, Bekannte oder auch fremde Personen in die Mieträume aufzunehmen...

aufgenommen werden sollen; dies braucht der Vermieter nicht zu dulden. Desgleichen kann unter Umständen der Widerspruch des Vermieters beachtlich sein...

Wenn durch die Aufnahme weiterer Personen in den Haushalt des Mieters die Zahl der Wohnungsbewohner erhöht wird, so tritt regelmäßig eine stärkere Abnutzung der Wohnung ein...

Wenn durch die Aufnahme weiterer Personen in den Haushalt des Mieters die Zahl der Wohnungsbewohner erhöht wird, so tritt regelmäßig eine stärkere Abnutzung der Wohnung ein...

Kurz notiert - schnell gelesen

Dienstjubiläum. Justizinspektor Andreas Geseil bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Karlsruhe feiert am 31. August 1943 sein 40jähriges Dienstjubiläum...

Das deutsche Volklied ist wertvolles Kulturgut. Bisher sind schon über 300.000 Volkslieder gesammelt, und diese Sammlung ist noch nicht abgeschlossen...

Staatl. Theater-Akademie Karlsruhe. Margarete Brehm, Schulerin der Opernschule der Staatl. Theater-Akademie und Gesangsschülerin der Kammeränger Paul Bender, Länchen, und Maestro Cimino, Karlsruhe, wurde durch den Deutschen Kulturbund...

Großes Haus: Sa. 4. 9., 18.30-21.00: „Die oder keine“, Dittbe von Heinz Henzschke, Musik von Ludvig Schindler. - So., 5. 9., 18.30 bis 21.00 Uhr: „Die oder keine“, - Mi., 8. 9., 18.30-21.00 Uhr: „Die oder keine“, - Do., 9. 9., 18.30-21.00 Uhr: „Die oder keine“, - Fr., 10. 9., 18.30-21.00 Uhr: „Die oder keine“, - Sa., 11. 9., 18.30 bis 21.00 Uhr: „Komödie einer Nacht“ von Fritz Lieberer...

Voranzeigen

Stadtgarten-Konzert. Kommen am Sonntag, den 5. September, nachmittags 16.00 Uhr, führt die RSG „Kraft durch Freude“ ein großes Stadtgartenkonzert mit einem abwechslungsreichen Unterhal-

Städt. Theater. Sa. 4. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“, von Willi Grub. - So., 5. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“, - Mo., 6. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“, - Mi., 8. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“, - Do., 9. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“, - Fr., 10. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“, - Sa., 11. 9., 18.30-20.45 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München“...

Die Notwendigkeit der Errichtung eines Splittergrabens besteht naturgemäß nicht bei allen Gebäuden oder allen Häusergruppen. Splittergräben sind vor allem für solche Häuser gedacht, deren Kellerverhältnisse ungünstig sind oder die überhaupt keine Keller haben...

Was bringt der Rundfunk? Mittwoch, Reichsprogramm, 10.00-11.00 Kompositionen im Klavier. 11.00-12.00 Kleines Konzert mit Werken von Schubert, Manuella, Grieg, 12.00-13.00 Ueber Land und Meer, 12.30-13.00 Der Bericht zur Lage, 14.15-14.45 Das Deutsche Land und Unterhaltungs-musik und seine Entwicklung, 16.00-17.00 Bunter Strauß schöner Melodien, 17.15-17.50 Unterhaltungsmusik der Gegenwart, 17.50 bis 18.30 Das Buch der Welt, 20.20-21.00 Volksstimme, 21.00 bis 22.00 Die bunte Stunde, - Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Violinkonzert von Mozart, Frauenchöre von Geminelli „Macedonia“ von Viki u. a., 20.15-21.00 Streichquartett W-Bur und Klaviermusik von Brahms, 21.00-22.00 Johann und Josef Strauß...

So hat der jetzige Splittergraben als naher Verwandter des Luftschutzes seine feste unrisiene besondere Aufgabe. Seine Wirksamkeit als Selbstschutzeinrichtung ist vielfach erprobt und darf daher nicht unterschätzt werden. Wie wir auf keine Maßnahmen verzichten können, die unseren Schutz gegen die Wirkungen des Luftschutzes ergänzen, so gehört auch der Splittergraben zu den Selbstschutzeinrichtungen, die der Sicherung der Volksgenossen in den Städten bei Luftangriffen gute Dienste zu leisten vermögen.

Sterbefälle in Karlsruhe. 18. August: Fritz Schöber, Ministerialbeamter, Witwer, 76 Jahre, Ettlingen. - 23. August: Wolfgang Will Geremann, 4 Jahre, Rudolfstraße 18; Georg Reibohl, Kaufmann, Chemann, 53 J., Bielefelderstraße 16. - 24. August: Frieda Wipfler, geb. Walf, Ehefrau, 37 J., Schulstraße; Julie Schöber, geb. Wäster, Witwe, 70 J., Borsdorf 18; Barbara Reib, geb. Reib, Witwe, 81 J., Dirmenheimer Str. 22; Hilde Kaudy, geb. Geidelmann, Ehefrau, 33 J., Scheffelstr. 18; Margaretha Erla Süber, geb. Kallier, Ehefrau, 35 J., Kolbitz 43. - 25. August: Friedrich Martin, Reichsbahnbeamter, Witwer, 68 J., Bahndorfsstraße 50. - 26. August: Luise Bagele, geb. Kiefer, Witwe, 73 J., Schulstr. 14; Friedrich Reich, Reichsbahnbediensteter, Chemann, 64 J., Marienstr. 43; Antje Hund, geb. Brandt, Ehefrau, 37 J., Günterstr. 9; Nikolaus Schmidt, Steuerinspektor, Chemann, 47 J., Westfortstr. 7; Rosa Körber, geb. Kreischauer, Witwe, 88 J., Romingerstr. 7.

Abschied von Wien

Die grauen Umrisse eines Hauses dümmern durch den weißen Vorhang. Der Jalousieschlitt hält und steigt vom Bod. Zwischen seinem verschleierten Bart lachen große, gelbe Zähne. „Ichat...“ sagt er und macht mit der Hand die Bewegung des Trintens. Sein Kopf deutet gegen das Haus. „Tee trinken meint er. Vermutlich ein Gasthaus. Steigen wir aus, etwas Warmes wird gut tun.“

Morgen unser neuer Roman:

„Die Liebesinsel“

Ein heiterer Roman von O. E. Kiesel. Geheimnis ist um das Wort, Geheimnis soll bleiben, was Felagyn weiß. Carola soll über Schanz schelten und Betty wird wagen lachen, und Pepi wird zufrieden sein, ohne die Ursache zu ahnen. In Wien aber wird man endlich Neues zu reden haben, wenn die Frau im Hause des Barons und beinahe Exlaiserin als Henriette Strauß ihren ersten Empfang im eigenen Hause hält.

Der Samowar

Unter dem Samowar glocktet die Holzbohle, das Leise Summen des Kessels ist wie ein Lied. Ein Lied zur weißen Stille, ein Lied zum schicksalshörigen Schweigen zweier Menschen. Eine niedergedrückt Musik ist in dieser weichen, stillen Stunde. Eine Musik, deren Melodie sich nicht im Walzerakt wiegt, die nicht wirbt und nicht huldigt. Eine Musik, die sich von keinem Instrument wiedergeben und von keiner Stimme singen läßt, die ganz tief und verschlossen erklingt mit silbernen, schwingenden Harmonien beseligen den Glanz.

„Die Liebesinsel“

„Aber jetzt hab i genug von Petersburg. Heim geht's nach Wien!“ Marand! Pepis Stimme schlägt vor freudigem Schreck in hohe Pfeifeltöne um. „Nach Wien!“ Ein glücklicher Seufzer schwingt durch das letzte Wort. In seinem leuchtenden Blick spiegelt sich das Wiedersehen mit der geliebten Stadt. „Was schreibt da?“ Strauß beugt sich über die Noten: „Die Partitur vom Tatjana-Walzer.“ - „Recht so. Schick das Exemplar an Haslinger für den Druck.“ - „Ja. Bloß wegen dem Titel wollt i fragen. Tatjana-Walzer - bleibt dds so?“

Sein Blick wird zwingend in seinem immer härteren Leuchten. „Wie? Von einer kleinen Russin haben Sie reden hören? O, was ist doch Petersburg für eine schwachpöste Stadt! In Wien hört man

„Ich hab' Sie in Wien begrüßen zu dürfen.“ „In Wien...“ Sie fragt nicht, Frage und freudige Antwort zugleich ist ihr Ausdruck, letzte Bestätigung des Erfolgens. Sie schiebt seine Hand sich leicht über die ihre legen. „In Wien! Und wenn wir dann beim Samowar sitzen und dein Bild sich auf dem Silber spiegelt, dann werden wir an diese stille Stunde in Felagyn denken, wo ich dir endlich den lang erträumten Namen zuflüstern darf: Henriette!“

„Die Liebesinsel“

„Aber jetzt hab i genug von Petersburg. Heim geht's nach Wien!“ Marand! Pepis Stimme schlägt vor freudigem Schreck in hohe Pfeifeltöne um. „Nach Wien!“ Ein glücklicher Seufzer schwingt durch das letzte Wort. In seinem leuchtenden Blick spiegelt sich das Wiedersehen mit der geliebten Stadt. „Was schreibt da?“ Strauß beugt sich über die Noten: „Die Partitur vom Tatjana-Walzer.“ - „Recht so. Schick das Exemplar an Haslinger für den Druck.“ - „Ja. Bloß wegen dem Titel wollt i fragen. Tatjana-Walzer - bleibt dds so?“

„Wie? Von einer kleinen Russin haben Sie reden hören? O, was ist doch Petersburg für eine schwachpöste Stadt! In Wien hört man

